

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Bestellgeld.

**Inserate**  
werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1085

Uhrensburg, Donnerstag, den 22. April 1886

9. Jahrgang.

## Aus der Provinz.

**Kreis Stormarn.** Eine Verfügung des Ministers des Innern vom 11. d. Mts. lenkt die Aufmerksamkeit der Behörden auf die bedenklichen Folgen, welche Arbeitseinstellungen für Staat und Gesellschaft haben können und giebt ihnen bestimmte Anweisungen für die Behandlung der hieraus entstehenden Aufgaben. Danach sollen die Polizeibehörden sich zwar der gesetzlich bestehenden Koalitionsfreiheit gegenüber jeder Maßregel sorgfältig enthalten, welche als eine Parteimahne für die Arbeitgeber gegen die Arbeitnehmer oder umgekehrt erscheinen könnte, auf der andern Seite aber zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung streng darüber wachen, daß der Lohnkampf ausschließlich auf friedlichem Wege und mit gesetzlichen Waffen zum Austrage gelangt. Jedem von der einen oder der andern Seite ausgehenden Veruche, anlässlich der auf dem Gebiete der Lohnbewegung entstehenden Streitigkeiten den legalen Boden zu verlassen, soll daher nachdrücklich und mit allen gesetzlichen Mitteln entgegengetreten werden. Von den strafrechtlich zu verfolgenden Vergehen abgesehen, gehören zu den Ausschreitungen, welche den Charakter widerrechtlicher Gewaltthaten an sich tragen, namentlich die Veruche, einheimische oder auswärtige Arbeiter daran zu hindern, als Ersatz in die entstandenen Lücken einzutreten; ferner namentlich die Agitationen auf den Bahnhöfen, sowie die Verhöhnung und Belästigungen der weiter arbeitenden Arbeiter. — In allen solchen Fällen sollen die Polizei-Organe dem betroffenen Theile Schutz und Beistand gewähren. Ganz besonderer Ueberwachung sollen insbesondere diejenigen Arbeitseinstellungen unterworfen werden, welche durch die sozialdemokratische Agitation angezettelt

sind oder auch in ihrem weiteren Fortgange der Leitung derselben verfallen, die somit ihren wirtschaftlichen Charakter abstreifen und einen revolutionären annehmen. In dem Augenblicke — heißt es in der ministeriellen Verfügung —, wo durch Thatsachen jene den Umsturzbestrebungen dienende Tendenz bei einer Arbeitseinstellung zu Tage tritt, wird auch die Nothwendigkeit gegeben sein, gegen die mit ihr zusammenhängenden öffentlichen Kundgebungen auf dem Gebiete der Presse, sowie des Vereins- und Versammlungswezens die Vorschriften des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Octbr. 1878 mit derselben Strenge in Anwendung zu bringen, wie gegen jene Bestrebungen überhaupt. Insbesondere wird nach Befinden der Umstände in denjenigen Bezirken, innerhalb deren die im § 28 des oben angeführten Gesetzes vorgesehene außerordentliche Maßregeln in Wirksamkeit gesetzt sind, von letzteren auch gegen Führer von Streikbewegungen Gebrauch zu machen sein, sobald die Behörde die begründete Ueberzeugung gewinnt, daß von diesen Personen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist. — Zum Schluß der Verfügung wird auf das Recht und die Pflicht des Verwaltungschefs des betreffenden Bezirks hingewiesen, im Falle eines durch Arbeitseinstellung veranlaßten Aufruhrs sofort bei dem obersten Militär-Befehlshaber die Erklärung des Belagerungszustandes in Gemäßheit des Gesetzes vom 4. Juni 1851 zu beantragen.

Bei dem Gewitter, welches am Sonnabend Abend stattfand, schlug der Blitz in das Haus des Gastwirths Meyer in Hirschensfelde. Der Blitz, ein sog. kalter Schlag, fuhr durch den Schornstein und zwischen eine im Gaßzimmer beim Kartenspiel sitzende Gesellschaft.

Eine der Personen wurde getroffen und fiel betäubt nieder, während die anderen erschrocken durchs Fenster Reißaus nahmen. Der Betroffene kam zwar bald wieder zu sich, mußte aber wegen einer erlittenen Lähmung ärztliche Behandlung suchen.

Das Kammergericht hat als oberster Gerichtshof in Landesstrafsachen entschieden, daß der Verkauf oder die Ueberlassung für nicht übertragbar erklärter Eisenbahnfahrkarten straffällig ist, wenn sich ein darüber sprechender Vermerk auf den letzten befindet und das Verbot in einer gehörig veröffentlichten amtlichen Verordnung sich befindet. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Fahrbeamten der Staatsbahnen angewiesen, in allen Fällen, in welchen über das Alter von Kindern falsche Angaben gemacht werden und in Folge davon die vorgeschriebene Preisermäßigung der Fahrkarten eingetreten ist, Anzeige zu machen, damit gegen die Person, welche die Angabe gemacht hat, die Anklage wegen Betrugs erhoben werden könne.

**Uhrensburg, 21. April.** In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Etat für 1886/87 beraten und festgestellt. Die Einnahmen bestanden in: Kassenbestand vom Vorjahre 347 Mt. 70 Pf., Jagdpachtgeld 550 Mt. 80 Pf., Marktstandsgeld 157 Mt., Abgaben von Tanzlustbarkeiten 94 Mt. 50 Pf., Gemeindeumlage 5980 Mt., in Sa. 7130 Mt. Die Ausgaben sind veranschlagt wie folgt: Dienstaufwandsentschädigung des Gemeindevorsetzers 600 Mt., Gehalt der beiden Nachtwächter 1248 Mt., Beitrag der Gemeinde zu den Armenlasten 2370 Mt. (1885/86 2147 Mt. 72 Pf.), Synodalkosten und Kirchenumlage 400 Mt. (1885/86 395 Mt. 38 Pf.), Kreislosten 220 Mt. (1885/86 203 Mt. 20 Pf.), Standesamt, Schiedsmannsamt, Steuern und Abgaben 40 Mt. 81 Pf.), Zinsen und Abtrag 700

Mt., Straßenbeleuchtung 220 Mt. (1885/86 209 Mt. 67 Pf.), für Verbesserung der Wege zc. 312 Mt., Jagdgeld 700 Mt., verschiedene Ausgaben 192 Mt., unvorhergesehene Ausgaben 97 Mt. 19 Pf. Ein im Laufe der Berathung eingebrachter Antrag, der freiwilligen Feuerwehr eine Subvention von 30 Mt. zuzuwenden, wurde einstimmig angenommen. Somit stellen sich die Ausgaben conf. den Einnahmen auf 7130 Mt. und wurde dieser Vorschlag einstimmig angenommen. — Zu Revisoren der Rechnung pr. 1885/86 wurden die Herren Schneidermeister P. C. Lange und Kaufmann Dewardick, zu deren Stellvertretern Kaufmann Taddifen und Hafner Stahmer gewählt. In der vorgenommenen Ergänzungswahl der Wege-Kommission wurde gewählt Hr. Thierarzt Drews.

**Trittau, 18. April.** Heute wurden in hiesiger Kirche 88 Kinder konfirmirt, 43 Knaben und 45 Mädchen, das 46ste konnte Krankheits halber nicht mit eingefesnet werden.

Die Arbeiten an der Eisenbahn nehmen seit einiger Zeit wieder ihren Fortgang und schreiten rüstig vorwärts, so daß die Erdarbeiten wohl diesen Sommer fertig werden. Zu dem Damme, der durch die Willwiese führt, wird noch ein erheblicher Theil Boden dem Weinbusch und der schiefen Koppel entnommen werden, da die Strecke nicht so viel hergiebt.

In der jüngst stattgehabten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurden 1700 Mt. bewilligt zur Anschaffung einer neuen Spritze für die freiwillige Feuerwehr, sowie auch zur Anlage zweier Röhrenbrunnen, um hierdurch bei Schadenfeuern dem stets herrschenden Wassermangel abzuhelfen. Sollten sich dieselben bewähren, so werden wohl noch mehr im Laufe der Zeit angelegt. Auf diese bewilligten 1700 Mt. soll die Feuerwehr

## Was ein Weib vermag.

Roman 6  
von Maurus Jókai.  
Mit des Verfassers ausschließlicher Autorisation.  
(Nachdruck verboten).  
(Schluß).

„Siehst Du, Sabinus, daß es auch unterhalb der Erde ein Glück giebt,“ flüsterte die Fürstin, auf die spielenden Kinder blickend.  
„Gehört die Oberfläche der Erde noch immer dem Tyrannen?“  
„Sein ist alles, vom Himmel bis zur Hölle; — bloß die im Grabe Wohnenden sind vor seiner Macht geschützt.“  
„Und ich wohne im Grabe.“  
„Schon seit neun Jahren.“  
„Seit neun Jahren habe ich die Sonne nicht gesehen. Bloß des Nachts darf ich mich hinauswagen, um den wilden Thieren aufzulauern, die an den Bach kommen. — So sehr wünschte ich oft, den anbrechenden Morgen zu erwarten, doch Du hast es mir verboten, und ich gehorche Dir. — Bloß durch den brausenden Wasserfall sehe ich zuweilen die gebrochenen Sonnenstrahlen in Regenbogenfarben hindurchschimmern — und wenn Du kommst, in Deinen Augen.“

„Auch diese beiden Kinder haben das Sonnenlicht noch niemals gesehen.“

„Seit ihrer Geburt lernten sie bloß Sternenglanz und Fackelschein kennen.“

„Vielleicht werden ihre Augen den Glanz der freien Sonne gar nicht ertragen.“

„Oh, der Glanz der freien Sonne!“ seufzte der begrabene Held auf; „wen sollte derselbe nicht beleben? Wem sollte derselbe schaden? Selbst dem Todten nicht, wenn er auferstände!“

„Still! Es scheint mir, wie wenn ich Schwerterklirren vernehme!“

„Die Schleuse ist aufgezoogen, das unterirdische Wasser rauscht im Kanale, durch den Wasserfall kann niemand hereingelangen.“

„Lehrst Du Deine Kinder hassen?“

„Es ist dies ihr tägliches Gebet.“

„Wissen sie, daß sie die Söhne eines Königs sind? — Sagtest Du ihnen, daß über ihren Häuptern ein Vaterland und eine Krone schwebt, die ihnen gehört?“

„Höre nur, was sie singen können!“

Sofort sprangen die beiden Knaben empor, und indem sie ihre kleinen Schwerter ergriffen, begannen sie den Waffentanz, den ihnen ihr Vater gelehrt, und dazu sangen sie mit schwachen Kinderstimmen ein Kriegslied:

„Auf, auf, aus dem Grabe! — Zerbrich die Ketten! — Das Schwert in die Rechte! — Stichs Deine Feinde — In die Brust! — Tödt den Tyrannen! — Sein Blut mag fließen! — Galliens Boden — Wird grünen darnach!“

Eponine klatschte vor Freuden in die Hände, Thränen standen ihr in den Augen.

In diesem Moment erklang Annius' Schild; — mit der Klinge darauf schlagend, gab er das Signal, worauf die römischen Krieger mit dem Rufe herbeistürzten:

„Ergieb Dich, Sabinus!“

Gleich zwei Löwen sprang das fürstliche Paar von dem Ruhebett empor.

Sabinus erfaßte sein langes Schwert, Eponine ergriff ihren Bogen und schützte beide Kinder mit ihrem Schilde.

Annius hob die Fackel in die Höhe, die Sabinus zu Boden geworfen hatte, und dieselbe im Kreise schwingend, leuchtete er derart seinen Kriegern.

„Ueberwältigt sie lebend — Römer habet Acht! — Tödtet ja keinen von ihnen! — Dieses Blut ist Vespasianus' Trunk!“

Sabinus' Schwert antwortete den Angreifer.

In der Tiefe der Höhle stehend, konnte man bloß Auge in Auge an-

greifen, und das Schwert des Todten fehlte nicht.

Sein Schild benutzte er nicht, er wollte seinen Körper nicht schützen, sondern hieb mit seinem mit beiden Händen geschwungenen Schwerte unter die Feinde.

Sechs Leichen lagen bereits zu seinen Füßen.

Hinter ihm stand Eponine — und ihre Pfeile auf die Angreifer absendend, fügte sie den Kriegern schmerzliche Wunden zu.

„Römer, seid nicht feige!“ — tönte Annius' Kommando.

In demselben Augenblick bohrte sich ein Pfeil von Eponines Hand in sein rechtes Auge.

Ohne daß seine Erzstimme trotz des wüthenden Schmerzes auch nur im mindesten vibrirte, rief Annius:

„Römer, bringt ihnen keinerlei Verletzung bei! Jeder Tropfen ihres Blutes gehört dem Kaiser!“

Ein erneuerter wüthender Angriff brachte Sabinus zu Falle.

Die Spitze seines langes Schwertes blieb in den Decken seines Ruhebettes stecken, worauf er überwältigt und gefesselt wurde.

Eponine und die beiden Knaben folgten ihm ungesesselt.

Der Jäger weiß es sehr wohl, daß die wilden Abkömmlinge des Höhlen-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

# Kreisarchiv Stormarn V 6

ährlich 100 Mt. abtragen, was derelben nicht schwer werden dürfte, da hr von der Landesbrandkasse alle Jahr 150 Mt. zugewendet werden.

Heute Nachmittag entluden sich 2 Stunden lang ununterbrochen mehrere Gewitter über unsern Ort und Umgegend, ohne jedoch Schaden anzurichten.

**Wandsbek, 19. April.** Eine Familie in Marienthal, welche am Sonntag zur Kirche wollte und zu Wagen den Bahnübergang bei der Göttestraße passierte, ließ sich in der Meinung, daß noch kein Zug komme, die Barriere von einem Arbeiter öffnen. Während die Insassen nach der Richtung ausschauten, von der die Züge von Lübeck kommen, nahte von Hamburg ein Zug. Der Weichensteller, welcher seinen Posten nicht verlassen konnte, machte die Leute durch Zurufe aufmerksam, der Arbeiter verlor jedoch den Kopf und vergaß die zweite Barriere zu öffnen. Es gelang glücklicherweise den Wagen so nahe an diese Barriere zu bringen, daß der Zug das Gefährt nur streifte und die Insassen mit dem Schreck davon kamen.

**Kleine Mittheilungen.**  
Am Montag Abend wurde, wie die „N. N.“ berichten, in Uetersen ein noch unkonfirmirter Knabe gebunden auf einer Karre von seinem Vater nach dem hiesigen Polizeigefängniß abgeführt. Derselbe diente in einem benachbarten Dorfe und war am genannten Tage aus seinem Dienst fortgelaufen. Die Mutter, welche allein zu Hause war, wurde, als sie ihn deshalb zur Rede stellte, von ihm geschlagen, und als sein Vater, welcher erst Abends von seiner Arbeit heimkehrte, ihn züchtigen wollte, bedrohte er denselben mit einem Messer. — Bei dem Gewitter am Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in die „Hegenberg“ benannte Hufenstelle im Gute Pronstorf und legte das ganze Gewese in Asche. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, das gesammte lebende und todt Inventar wurde ein Raub der Flammen.

## Deutsches Reich.

Die „Voss. Ztg.“ stellt die Grundzüge der neuen Branntweinsteuervorlagen folgendermaßen dar: Die Maischraumsteuer wird beibehalten in der Art, daß die kleinen landwirtschaftlichen Brennereien eine Ermäßigung, des bisherigen Steuerfußes bis 20% genießen, für die mittleren der bisherige Steuerfuß bestehen bleibt und die großen Brennereien, welche über 3000 Liter täglich maischen, 10% mehr zahlen müssen. Außerdem sollen diejenigen Brennereien, welche das ganze Jahr hindurch brennen, für den Sommer einen Zuschlag von 10% entrichten. Die Ausfuhrvergütung soll von 16 auf 22 Mt. erhöht, und die Produktion in der

bewohners die gefangene Mutter nicht verlassen.

\* \* \*

An Vespasianus Hofe machte die Nachricht von dieser Begebenheit, die aus Sagenhafte und an die Sittenkrenge des einstigen Roms erinnerte, die Gemüther erbeben.

Ein Weib vermag den Gatten neun Jahre lang verborgen zu halten und ihn in seinem unterirdischen Versteck zu beglücken; ein Weib vermag es vor der Welt sogar zu verheimlichen, als es die Pfänder seiner Liebe sogar unter dem Herzen trug, und die es nicht für das Sonnenlicht, sondern für die unterirdische Finsterniß gebar, sie dort mit seiner Milch näherte und erzog — ohne daß irgend jemand auch nur eine Ahnung von alledem gehabt hätte.

Welche Kraft mußte diesem Herzen innewohnen, um den Erdenklang, der sie höhrend umgab, ertragen zu können, und mit jedem Gedanken zu dem zurückkehren, der unter der Erde wohnt, und um in diesem langen Kampf den Verstand nicht zu verlieren.

Vespasianus verurtheilte sie zum Tode.

Zuerst fällte er dieses Urtheil bloß über Sabinus, als Eponine bat, mit dem Imperator sprechen zu dürfen. — Sie

Weise geregelt werden, daß die Brennereien in Zukunft nicht mehr Spiritus erzeugen dürfen, als wie im Durchschnitt bisher. Neue Brennereien sollen nur mit besonderer Konzession, wenn ein landwirtschaftliches Bedürfnis vorliegt und entsprechend der Bevölkerungszunahme zugelassen werden. Neben der Maischraumsteuer soll eine Verzehrsteuer eingeführt werden, die im ersten Jahre des Inkrafttretens des Gesetzes 50 Mt., im zweiten 60 Mt. und im dritten 80 Mt. für das Hektoliter absoluten Alkohols betragen und zur Hälfte den Großhändlern, zur Hälfte den Schenkern aufgelegt werden. Die auf den Großhandel fallende Hälfte soll erhoben werden, sobald der gereinigte Spiritus die Läger verläßt, ungereinigter Spiritus darf zum Genuß überhaupt nicht verkauft werden. Die Schenkwirthe und Kleinhändler sollen die Abgabe nach Verkauf des Branntweins entrichten, müssen aber über die verkauften Mengen genau Buch führen und sich in Bezug auf ihren Geschäftsbetrieb einer strengen Steuerkontrolle unterwerfen.

Aus Raumburg wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: In dem Diätenprozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Heine kann gegen das am 11. März d. J. ergangene Urtheil des Oberlandesgerichts Raumburg das Rechtsmittel der Revision nicht eingelegt werden, da in der Klage seitens des Fiskus das Objekt nur auf 400 Mt. angegeben ist, revisionsfähige Klagen in Zivilprozessen aber bekanntlich ein Objekt von 1500 Mt. voraussetzen. Das in Rede stehende Urtheil ist bereits rechtskräftig geworden. Abgesehen von den Kosten ist dasselbe aber zunächst nicht vollstreckbar, weil es die Erstattungspflicht nur im Prinzip ohne Angabe einer Summe feststellt.

Berlin, 19. April. Der wegen Mißhandlung des Kriminalschuttmanns Jhring in einer Versammlung des Arbeiterbezirksvereins am 2. Februar angeklagte Tischlergeißel Nobkiewitsch wurde heute von dem Schöffengericht freigesprochen, da der Gerichtshof der Recognition des Angeklagten durch den Beamten keinen Werth beilegte. Die Beschwerde der Rechtsanwälte Munkel und Freudenthal in der Jhringschen Angelegenheit wegen Nichtmitschreitens gegen denselben ist von der Oberstaatsanwaltschaft zurückgewiesen. Es handelt sich hierbei bekanntlich um die vom Abgeordneten Singer im Reichstage vorgebrachten Beschuldigungen des Jhring, der die Mitglieder eines Arbeitervereins zu Attentaten aufgereizt haben sollte.

## Ausland.

**Belgien.** Vom Justizminister ist ein Gesekentwurf eingebracht über die Bestrafung der Aufforderung zur Begehung

von Verbrechen und Vergehen, auch wenn letztere ohne den beabsichtigten Erfolg bleiben, ferner eine Vorlage wegen Revision des Gesetzes über den Gebrauch von Sprengstoffen, endlich ein Gesekentwurf über die Befugniß zum Waffentragen. Diese Gesekentwürfe bieten zwar der Regierung eine Waffe gegen allenfällige Umsturzbewegungen, allein die Ursachen für die Mißere der Arbeiterbevölkerung werden hiervon nicht berührt. Eine geeignete volkswirtschaftliche Reform ist jedenfalls auch für Belgien der nächste Weg, den die Gesekgebung betreten muß, um das Land in Zukunft vor Wiederkehr sozialer Gesekren zu bewahren, und es ist eine solche Gesekgebung um so nothwendiger, als in volkswirtschaftlicher Beziehung in Belgien seit Jahren soviel wie Nichts geschehen ist; dann wird die Regierung wohl sobald keine Kreditforderungen mehr nöthig haben wie jetzt, wo sie eine Million Francs begehrt zum Zweck der Unterstützung derjenigen Industriellen, deren Werkstätten und Fabriken bei den letzten Unruhen durch Feuer zerstört worden sind.

**Frankreich.** Im Senegalgebiet ist die Lage noch kritisch. Zwar wird die kleine Festung Bakel sich wohl gegen die Macht des dort aufgetauchten Mahdi behaupten können, aber die übrigen französischen Posten entbehren jeder ernstlichen Befestigung und schweben in größter Gefahr. In Kayes lagert das zum Bau der Eisenbahn zwischen Senegal und Niger bestimmte Material im Werthe von 20 Millionen, in Bafel und an anderen Posten am Senegal hat sich der Mahdi aller flachen Boote und kleinen Fahrzeuge bemächtigt, welche sich die Franzosen mit großen Kosten und Mühen verschafft hatten, um den Verkehr auf dem Flusse bei niedrigem Wasserstande aufrecht zu halten. Bis im Juli der Fluß soweit wieder angeschwollen, daß Dampfer denselben befahren können, kann der Mahdi schon alle Posten zerstört haben. — Die in Decazeville verhafteten Journalisten Duquercy und Roche wurden vom Gerichtshof von Villefranche wegen Aufreizung zum Streik zu je 15 Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Italien.** Vom Sonnabend bis Sonntag Mittag kamen in Brindisi 6 Cholera-todesfälle und 4 neue Choleraerkrankungen vor. — Ein königliches Dekret verfügt die Auflösung der seit dem 14. d. M. vertagten Kammer. Die Minister legen in einem Bericht an den König die Gründe für den Auflösungsbeschluß dar und geben gleichzeitig Rechenschaft über ihre Führung der Geschäfte und über das neue Programm, womit sie vor die Wähler treten wollen.

**Spanien.** Aus Madrid wird ein Attentat auf einen Bischof gemeldet. Als der Bischof am Sonntag in der Kathedrale

Vespasians Purpurmantel ließ diese Worte nicht an sein Herz gelangen. „Wittve des Sabinus!“ sprach er trocken zu ihr, „ich habe keinerlei Kenntniß davon, daß Dein Gatte am Leben ist. Du sagtest selbst, daß er gestorben sei, und so muß er nothwendig gestorben sein. Dir und Deinen Kindern soll als seinen Angehörigen keinerlei Leid widerfahren; ein Todter kann keine Gattin, umsoweniger also Kinder haben. Wittve des Sabinus, nimm Deine Waisen mit Dir. Wer todt ist, dessen Name ist todt — todt — todt!“

„Du hast gesprochen, wie es des Sohnes eines Maulthiertreibers würdig ist. Die Schmach fällt nicht auf mich, die ich vergeblich vor Dir hier kniee, sondern auf Dich, der Du eine Bittende verhöhnt. Nimm das magere Beugadungswort zurück, welches Du mir gegeben, denn Sabinus Leben ist auch das meine. — Ich fühlte mich glücklicher unter der dunklen Erde, wo ich unter den rauhen Schrednissen der lautlosen Nacht Dich haßte, als Du Dich unter dem lügenhaften Glanze Deines Ruhmes angefangs elender glatzjüngiger Speichelderer fühlst, der Du vor Deinem besiegten Gegner zitterst, den Du bereits begraben hattest. Feiger Tyrann, so laß denn auch mich tödten, auf daß Du ruhig schlafen kannst!“

die Palmzweige einsegnete, feuerte ein Priester drei Schüsse aus einem Revolver auf ihn ab. Der Bischof wurde tödtlich verwundet, er will den Mörder nicht kennen. Derselbe ist verhaftet und heißt Galeote. Er war Pfarrer eines Klosters und wurde wegen schlechten Verhaltens von seinem Amte entsetzt. Es liegen Anzeichen vor, welche auf Geistesstörung deuten. Der Bischof von Madrid, Pradier, ist in Folge der Verwundungen gestorben; er stand im 56. Lebensjahre und hatte sich aus niederer Herkunft durch Talent und makellofen Charakter emporgeschwungen. Sein Mörder Galeote ist 47 Jahr und stammt aus Belez Malaga.

**Großbritannien.** Im Unterhause begann am 16. die Debatte über die irische Vorlage Gladstones, die Bodenankaufsbill. Dieselbe fordert 50 Mill. Pfd. Sterl. zu dem Zwecke, Land anzukaufen und dasselbe den bisherigen Pächtern als Eigentum zu überweisen. Für den Kaufpreis ist der 20jährige Nettopachtzins maßgebend. Es soll nur Ackerland angekauft werden, Gebäude, Wäldern und Waldungen sind ausgeschlossen. Das neue irische Parlament zieht den Pachtzins ein, nach Ablauf von 49 Jahren wird der Käufer des Gutes absolute Eigentümer desselben. Alle Pachtzins-erträge und andere Einnahmen Irland sollen durch die Hände eines britischen General-Einnehmers gehen. Gladstone führte diese Vorlage durch eine 2 1/2 stündige Rede ein.

In vielen Theilen Irlands herrscht schreckliche Noth. Aus den Bergdistrikten in der Umrunde von Croaghpatrick strömten gestern Tausende von armen Leuten nach Westport, um Nahrung für ihre hungernden Familien zu suchen. Sie umringten das Haus, in welchem das Armenamt seine Sitzung hielt, und verlangten Unterstützung, die in einigen Fällen auch gewährt wurde. Die armen Leute durchschwärmten noch spät Abends die Straßen, und es herrschte große Aufregung im Orte.

**Orient.** Die Pforte hat nunmehr bei den Großmächten die Ermächtigung nachgesucht, Griechenland Namens Europa aufzufordern, binnen 14 Tagen abzurücken und im Falle der Erfolglosigkeit die Unterstützung erzwingen zu dürfen. Auch England hat den Mächten den Vorschlag gemacht, die Vertreter der Mächte sollten die griechische Regierung auffordern, binnen 8 Tagen abzurücken. Jede Macht soll ein Kriegsschiff nach dem Piräus senden, falls Griechenland die Aufforderung ablehnt, sollen die Gesandten ihre Pässe fordern und sich auf die Kriegsschiffe zurückziehen, welche sodann die griechischen Häfen blockiren und alle griechischen Schiffe am Verkehr hindern sollen.

**Amerika.** Der Vertreter der Newyorker Handelskammer, Wigelow, welcher

sie in Gemeinschaft mit ihrem Gatten sterben wollte.

Solche Worte, in Gegenwart des ganzen Hofes gesprochen, konnten nicht verziehen werden.

Vespasianus ließ sie sammt ihrem Gatten tödten.

Ließ er sie vielleicht tödten, weil er sich vor ihnen fürchtete?

O, nein!

Er ließ sie tödten, weil er nicht zu geben konnte, daß die hehren römischen Tugenden, nachdem sie aus Roms Mauern endgültig und für immer verschwunden waren, bei einem Barbarenvolke eine Zufluchtsstätte finden sollten, denn gegen Eisen schützt wohl das Eisen, doch Tugend und freie Gedanken sind und waren stets die unsterblichen Gegner einer jeden Gewalt und jeder Tyrannei.

E n d e.

## Der gewagte Kub.

Humoreske von Richard Voss. (Nachdruck verboten.)

Der Doktor Reinsberg polirte mit einem Lederlappen an einer Lanzette und verschaffte sich so die genuefährliche Vorstellung, daß er in seiner Sprechstunde

seinem Be...  
daß, wen...  
in diesem...  
Wuschsch...  
sei wenig...  
für die in...  
vollendet...  
nicht, daß...  
Der...  
Staaten...  
alte Str...  
bauern f...  
Die Weie...  
Dio-G...  
weil die...  
ihre M...  
der We...  
entlassen...  
bahn-G...  
Arbeit ei...  
gerte, de...  
zu entlas...  
vork eine...  
tion der...  
Neben...  
häufigkeit...  
folgende...  
Die preu...  
nach der...  
Fällen, r...  
weicunge...  
den Umf...  
jungen M...  
zur Berwe...  
schwener...  
suchen, v...  
sichten, i...  
über ein...  
Schlüsse...  
hin. W...  
gebnisse...  
stellen h...  
der näch...  
Weise wi...  
jeder Ta...  
noch die...  
sagen ge...  
ob die...  
innerhalb...  
häufigere...  
Schaden...  
daß ein...  
eigenstän...  
ausgeset...  
Art der...  
juben...  
einem...  
aus die...  
des Jah...  
jeden W...  
worden...  
nen 248...  
Montag...  
gebracht...  
gleich...  
zu ihm...  
Oberleb...  
Es...  
war...  
Der...  
verbreit...  
„D...  
freud...  
Söllent...  
es Lieb...  
De...  
vagege...  
Nid...  
freiwill...  
thel, u...  
tügen...  
Wesen...  
liche...  
er ihn...  
einen...  
dann a...  
Seele...  
hätte...  
An...  
er ein...  
am me...  
Erles...  
Biber...  
Er ha...  
Matthi...  
), t...  
latte...  
Gen...  
Misch...

St. Rapida und die anstoßenden Dörfer wurden theilweise zerstört. Nach einem schwülen Tage zogen über verschiedene Theile von Minnesota und Iowa heftige Gewitterstürme. Dieser Wirbelsturm zeigte sich zuerst in dem Becken unweit St. Cloud, wo der Freimaurer-Kirchhof belegen ist. Eine drohende Wolke zog von Südwesten heran, aus der sich ein Wirbelwind von etwa 1000 Fuß Durchmesser entwickelte. Derselbe bewegte sich langsam in nordöstlicher Richtung, drehte Bäume aus der Erde und legte eine Kirche, sowie mehrere Häuser in Trümmer, während er nach der Stadt zu die Prärie überschritt, in welcher er den Erdboden auf seinem Pfade in einer Breite von 600 Fuß aufriß und mit Trümmern bestreute. Nachdem er den Mississippi nach Sauk Rapids überschritten, und auf seinem Wege eine Brücke eingestürzt hatte, zerstörte er den größten Theil jener Stadt, legte dann Rice Station in Trümmer und verzog sich in nordöstlicher Richtung über die Prärie. Es wurden mehr als 300 Gebäude zerstört, darunter das Gerichtshaus, einige Kirchen, die Eisenbahnstation, und viele Eisenbahn-Güterwagen. Daß der Lebensverlust nicht größer gewesen, ist nur dem Umstande zu danken, daß der Wirbelsturm sich langsam fortbewegte. Als die Leute eine trichterartig geformte Wolke heranziehen sahen, suchten sie Zuflucht in den Kellern. Bis jetzt sind bereits 67 Todesfälle gemeldet worden, und 160 Personen wurden verletzt. Von St. Pauli wurden Bahnzüge mit Ärzten, Krankenwärterinnen und Lebensmittelvorräthen abgesandt, und der Gouverneur hat einen Aufruf um Unterstützung erlassen, worin er sagt, daß Sauk Rapids und St. Cloud in Trümmern liegen und die überlebenden Einwohner ganz mittellos sind. Während der Nacht überschwemmten heftige Gewitterregen den ganzen Distrikt. Einer Meldung aus Rice Station zufolge, zerstörte der Wirbelsturm ein Haus, in dem gerade eine Hochzeit gefeiert wurde, und 20 Personen, darunter Braut und Bräutigam, fanden dabei ihren Tod. Die Verheerung von Eigenthum im ganzen Distrikt wird auf Doll. 500 000 veranschlagt. Die meisten Leichen waren durch den Wirbelsturm schrecklich verstümmelt. Coon Rapids und andere Städte haben gleichfalls ernstlich gelitten. In westlicher Richtung dehnte sich der Sturm bis Jamestown, Dakota, aus. Beinahe zu derselben Zeit, in der das oben erwähnte Unglück sich ereignete, zog ein anderer Wirbelsturm über das westliche Iowa.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Als Folgen des ewigen Kreislaufs der Natur begegnet man im Frühjahr häufigen Klagen über Kopfschmerzen, Müdigkeit in den Gliedern, Blutandrang nach Kopf und Brust etc. Man nehme die überall rühmlichst bekannten Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen und obige Erscheinungen werden alsbald verschwinden. Erhältlich in den Apotheken.

gehört, ist ein siebenstöckiges Haus zur Hälfte buchstäblich eingestürzt. Von allen Seiten wurden beim Jackelschein, unter Jammer-schreien der Opfer und deren Freunde, Hilfeleistungen inszenirt, Bevölkerung und Garnison wetteiferten in dem traurigen Werke. Die Opfer des Unglücks sind 16 Personen, 12 Tode und 4 Schwerverwundete. Die Bevölkerung giebt der städtischen Behörde die Schuld an dieser Katastrophe, weil sie das längst baufällige Haus immer noch hatte stehen lassen.

**Ein Schiff in die Luft gesprengt.**  
Aus Dessa schreibt man dem „Wiener Tagbl.“ über folgende schreckliche Katastrophe, welche sich auf dem Schwarzen Meere ereignet hat: Am 31. März lief das Schiff „Nestalan“ mit einer Ladung von 13 740 Pud (ein Pud ist gleich 40 Pfund) Petroleum und 1430 Pud Benzin aus der Batschen Rade ins Meer hinaus. Raum war das Schiff einige Klafter weit vom Hafen wegesehrt, als plötzlich ein schrecklicher Knall erfolgte und das Schiff mit seiner ganzen Ladung und mit seiner Besatzung von 13 Personen in die Luft flog. Im Nu befand sich das Meer auf einer Fläche in Flammen. Das Schiff sammt Besatzung war durch die Explosion in Stücke zerfallen worden. Augenzeugen schildern den Anblick dieser Katastrophe als einen schrecklichen und grauerregenden. Das Schiffsdeck, die Mastbäume und 13 Personen wurden 30 bis 40 Klafter hoch in die Luft geschleudert und fielen in Stücken und Fetzen in das brennende Meer zurück, in welchem sie total verbrannten.

**Ein entsetzliches Unglück** ereignete sich am 15. d. M. in Boscastle, Cornwall, (England) wo drei Arbeiter im Lambshouse-Steinbruch am Rande der Klippen mit Bohrungen für Sprengungszwecke beschäftigt waren, als eine ungeheure Erdwasse über die Klippen stürzte und die 3 Leute mit sich in die Tiefe riß. Später wurden die Unglücklichen am Fuße der Klippen in schrecklich verflümmeltem Zustande und sämmtlich todt von ihren Kameraden aus dem Gerölle ausgegraben.

**Große Feuersbrünste.** Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Stadt Stry, Station der Albrechts- und Dniestr-Eisenbahn, durch eine Feuersbrunst fast vollständig in Asche gelegt wurde; 600 Gebäude wurden zerstört, zahlreiche Personen werden vermißt, mehrere fanden in den Flammen ihren Tod. Bei dem Brande von Stry sind 40 Personen umgekommen, mehrere Tausend sind obdachlos. Der Schaden wird auf ca. 4 Millionen geschätzt. — Auch in der Stadt Belyi (Gouvernement Smolensk, Rußland) brannten mehrere Hundert Häuser ab, wobei mehrere Menschen ihr Leben verloren haben sollen.

**Ueber die Wirbelstürme in Minnesota** liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Darnach war der Sturm verheerender, als anfänglich gemeldet wurde. St. Cloud,

Wir lassen im Folgenden die absoluten Zahlen bei Seite und beziehen, um das Verhältniß rein zu erhalten, die Antheile überall auf die Summe von 10 000. Da ferner nachgewiesen ist, daß Stadt und Land abweichenden Einflüssen unterliegen, so sind auch hier, wie bei ähnlichen Untersuchungen, die drei großen Klassen von Kommunaleinheiten neben einander behandelt. Von je 10 000 Bränden des Jahres 1883 brachen aus:

am	in Städten	in Landgemeinden	in Gutsbezirken
Sonntag . . .	1517	1446	1538
Montag . . .	1541	1503	1518
Dienstag . . .	1363	1491	1529
Mittwoch . . .	1370	1557	1373
Donnerstag . . .	1415	1299	1311
Freitag . . .	1393	1360	1238
Sonnabend . . .	1402	1343	1493

Ueber dem allgemeinen Mittel von 14,286 pCt. stehen in sämmtlichen drei Kategorien der Sonntag und der Montag, was sich daraus erklärt, daß an ersterem Tage die Bevölkerung ihr Heimwesen am wenigsten hütet, und daß an letzterem Tage die Folgen des Vergnügens sich im Mangel an Achtsamkeit äußern. Umgekehrt bleiben Donnerstag und der Freitag, welche mithin als nüchternste Tage im Sinne der Brandstatistik anzusehen sind. Obgleich nun ein sichtlich Unterchied obwaltet, so ist derselbe doch keineswegs groß genug, um die Gemüther ängstlich zu machen oder etwa gar ein Einschreiten der Landesverwaltung über das herkömmliche Maß hinaus zu erheischen, denn der am meisten gefährdete Wochentag weicht in der Gesammtheit der Stadtgemeinden immerhin nur 13, derjenige der Landgemeinden 20 und der der Gutsbezirke 24 pCt. von dem Wochentage mit geringster Brandhäufigkeit, wobei noch zu bemerken ist, daß die geringere Menge von Bränden in Gutsbezirken (1102), Zufälligkeiten mehr Raum läßt, als die größere in Städten (6565) und Landgemeinden (8436).

**Mannigfaltiges.**

**Eine schreckliche Tochter.** Schüttlau (Kreis Guhrau), 12. April. Gestern ist dem „Niedersch. Anz.“ zufolge hier die 77jährige Lehrermittwe Ende von ihrer bei ihr wohnenden Tochter ermordet worden. Die in der Mitte der vierziger Jahre stehende Mörderin soll dem Trunke stark ergeben sein; kurz vor der That verschloß sie sämmtliche Thüren, verhängte die Fenster und hieb dann auf ihre Mutter mit einer Art ein bestimmter Tag durch eine ihm eigenthümliche Sitte besonderen Gefahren ausgesetzt ist, so hätte man über die beste Art der Anwendung dieser Gefahren nachzudenken und namentlich den Feuerschutz an einem solchen Tage zu verstärken. Es sind aus diesem Grunde die 16 103 während des Jahres 1883 vorgefallenen Brände auf jeden Wochentag solcher Gestalt vertheilt worden, daß von den Montags ausgebrochenen 2487 Bränden der überschnüffige 53. Montag jenes Jahres mit 47 in Abzug gebracht wurde und man es hiernach mit gleichen Zahlen für jeden Wochentag zu

**Ueber einen Hauseinsturz in Ajaccio** wird der „Fr. Z.“ aus Marseille, 15. April, folgendes Nähere berichtet: Eine schreckliche Katastrophe warf gestern Nacht Bestürzung unter die Bewohner Ajaccios. In der Straße Fesch, welche zu den bevölkertsten der Stadt

des Mädchen. Dann kam die feste Puppe verstockten Stillschweigens. Erst als der Doktor diese zerstückelt, rollte der blanke Kern heraus: die Liebe.  
Und nun war auch das Eis gebrochen: nun entwickelte Kunze mit einigem Zungenschlag die Talente und Vorzüge des Mädchens, bis er sie glücklich auf eine Höhe gehoben hatte, wo er unten nur noch ein winziger Punkt war, ein schmachtender Punkt, ein verrückter Punkt, denn ausichtsloses Schmachten oder Seufzen, ohne zu handeln, verdient immer ein so klares Prädicat.  
Reinsberg stand am Ofen, als der Oberlehrer das herausstufzte, und sog an der ausgegangenen Pfeife, daß darin ganz kurios schnarrende Töne entstanden.  
„Höre mich aufmerksam an, Heinrich,“ begann er. „Daß Du nun und nimmermehr der Mann bist, auf Deine Schöne ein langames und wohlgezieltes Tirailleursfeuer zu eröffnen, weiß ich. Aber ich möchte Dich nicht ganz als Narren sehen, als welchen Du Dich des Breiteren hingeseufzt hast. Also kurz und bündig, mein Rath ist der: Du mußt die kleine Festsung — wie heißt sie? — die Mathilde — im hellen Sturm erobern. Dazu braucht es weniger ausdauernden Muth, als zu der langweiligen Bernirung. Mache also Dein ganzes Quantum davon zusammen, schleiche ihr

nach, wo es auch sei, ungefragt, unerlaubt, meinethwegen im Dunkeln. Dann kriege sie schnell beim Schopf, hole tief Luft und drück ihr einen so festen Schmatz auf, daß sie daran zu ersticken meint. Je mehr sie erstickt, weißt Du, desto eher hast Du gewonnen.“  
„Unmöglich, das ist Dein Ernst nicht!“ rief Kunze.  
„Ganz so, wie ich sage,“ bestätigte Reinsberg. „Entweder sie ist Dir wirklich ein bißchen gut, und dann steigt Du ob Deiner unerhörten Unverschämtheit gewaltig in ihrer Achtung, wenn sie Dich, den schüchternen, sanften Jüngling, aus Liebe zu ihr solche Kraftanstrengungen machen sieht. Der plötzliche Schreck thut auch das Seine und ich wette, sie knickt Dir widerstandslos in die Arme — die mußt Du nämlich hinhalten, Heinrich. Laß sie ja nicht fallen, sonst zerflüchtet sie sich die edlen Regungen.“  
Reinsberg schwieg.  
Kunze laute an einem Fidius.  
Dann bemerkte er schüchtern:  
„Du sagtest vorhin: Entweder — wie aber denkst Du Dir —“  
„Das Oder? Zimmens einfach, mein Junge. Wenn sie durchaus keinen Schimmer von Neigung für Dich verspürt, dann kriegst Du jedenfalls eine gewaltige Ohrfeige. — Ich wenigstens würde so verfahren“ — sekte er phlegmatisch hinzu.

nach, wo es auch sei, ungefragt, unerlaubt, meinethwegen im Dunkeln. Dann kriege sie schnell beim Schopf, hole tief Luft und drück ihr einen so festen Schmatz auf, daß sie daran zu ersticken meint. Je mehr sie erstickt, weißt Du, desto eher hast Du gewonnen.“  
„Unmöglich, das ist Dein Ernst nicht!“ rief Kunze.  
„Ganz so, wie ich sage,“ bestätigte Reinsberg. „Entweder sie ist Dir wirklich ein bißchen gut, und dann steigt Du ob Deiner unerhörten Unverschämtheit gewaltig in ihrer Achtung, wenn sie Dich, den schüchternen, sanften Jüngling, aus Liebe zu ihr solche Kraftanstrengungen machen sieht. Der plötzliche Schreck thut auch das Seine und ich wette, sie knickt Dir widerstandslos in die Arme — die mußt Du nämlich hinhalten, Heinrich. Laß sie ja nicht fallen, sonst zerflüchtet sie sich die edlen Regungen.“  
Reinsberg schwieg.  
Kunze laute an einem Fidius.  
Dann bemerkte er schüchtern:  
„Du sagtest vorhin: Entweder — wie aber denkst Du Dir —“  
„Das Oder? Zimmens einfach, mein Junge. Wenn sie durchaus keinen Schimmer von Neigung für Dich verspürt, dann kriegst Du jedenfalls eine gewaltige Ohrfeige. — Ich wenigstens würde so verfahren“ — sekte er phlegmatisch hinzu.

Kunze sank ins Sopha, als wenn er die Ohrfeige schon weg hätte.  
„Aber dann wäre ich ja blamirt für mein ganzes Leben!“ stöhnte er.  
„Und wäre dieser Einfall, ein holdes Geschöpf zu gewinnen, ein liebendes, geliebtes Weib, das ein Leben lang Freud und Leid mit Dir theilen soll, zu hoch? Geh mir, Heinrich! — Wenn Du das fürchtest, ist Deine Neigung keine wahre. — Wer sagt Dir überdies, daß Du bei dieser Blamage verlierst? Ich behaupte fast das Gegentheil. Du machst einen vortheilhaften Konkurs.“  
In Heinrich Kunze vollzogen sich augenscheinliche Umwälzungen. Er hatte ganz rothe Backen gekriegt und schwigte, als wenn das, was Reinsberg ihm eingab, der pure Pfeffermünzthee gewesen wäre.  
„Aber Eins laß Dir sagen, Jüngling,“ fuhr er fort, — „so kinderleicht diese Attaque auch ist: führst Du sie nicht energisch und ganz so dreist aus, wie ich Dir sagte, dann hast Du allerdings verloren und wirst eine zweifellos lächerliche Rolle spielen.“  
(Fortsetzung folgt).

seinem Bericht über den Bau des Kanals, daß, wenn man die Arbeiten beschleunige, in diesem Jahre der sechste Theil der Ausschachtung vollendet sein werde. Es sei wenig wahrscheinlich, daß der Bau für die in Aussicht genommene Summe vollendet werden könne, doch zweifle er nicht, daß er überhaupt fertig werde.

Der Lohnkampf in den Vereinigten Staaten wird noch immer fortgesetzt, alte Streiks an den Eisenbahnen etc. dauern fort und neue kommen hinzu. Die Weichensteller an der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn stellten die Arbeit ein, weil die Bahnverwaltung sich weigerte, ihre nicht zu dem Orden der „Mitter der Arbeit“ gehörenden Angestellten zu entlassen. Die Angestellten einer Pferdebahn-Gesellschaft in New York stellten die Arbeit ein, weil die Gesellschaft sich weigerte, den Angestellten mißliebige Beamte zu entlassen. Am 1. Mai soll in New York eine großartige Massen-Demonstration der Arbeiter stattfinden.

**Brand-Statistik.**

Ueber Wochentags-Unterschiede der Brandhäufigkeit entnehmen wir der „Stat. Corr.“ folgende nicht uninteressante statistische Daten: Die preussische Brandstatistik liefert sowohl nach der Menge von jährlich vorkommenden Fällen, welche örtliche und zeitliche Abweichungen auszugleichen erlaubt, wie nach dem Umfange der über jeden Fall eingegangenen Nachrichten einen reichhaltigen Stoff zur Verwerthung für Erkenntnisse sehr verschiedener Art. Sie alle regelmäßig aufzuführen, verbieten theils ökonomische Rücksichten, theils reichen die aus der Forschung über ein einziges Jahr hervorgehenden Schlüsse für einen längeren Zeitabschnitt hin. Was wir heute z. B. aus dem Ergebnisse des Kalenderjahres 1883 mitzuthellen haben, braucht während mindestens der nächsten zehn Jahre nicht in ähnlicher Weise wiederholt zu werden. — Wenn jeder Tag seine Last und Plage hat, sind doch die Tage einander nicht gleich und es schien gerathen zu sein, einmal festzustellen, ob die Pfafen des Volkslebens, das sich innerhalb der Woche abspielt, Einfluß auf den häufigeren und selteneren Ausbruch eines Schadenfeuers äußern. Würde es sich zeigen, daß ein bestimmter Tag durch eine ihm eigenthümliche Sitte besonderen Gefahren ausgesetzt ist, so hätte man über die beste Art der Anwendung dieser Gefahren nachzudenken und namentlich den Feuerschutz an einem solchen Tage zu verstärken. Es sind aus diesem Grunde die 16 103 während des Jahres 1883 vorgefallenen Brände auf jeden Wochentag solcher Gestalt vertheilt worden, daß von den Montags ausgebrochenen 2487 Bränden der überschnüffige 53. Montag jenes Jahres mit 47 in Abzug gebracht wurde und man es hiernach mit gleichen Zahlen für jeden Wochentag zu

zu thun habe, als es klopfte und der Oberlehrer Kunze eintrat.  
Es wahrte keine fünf Minuten, da war Kunze bei seinem Intimus Patient. Der Kermite litt nämlich an einem weitverbreiteten Uebel:  
Die Engel, die nennen es Himmelsfreud — die Teufel, die nennen es Hölleleid — die Menschen, die nennen es Liebe.“  
Der Doktor, ein Unmensch, murmelte dagegen: „Herzbeutelkrampf!“  
Nicht etwa, daß der Oberlehrer hier freiwillig zur Weichte ging, im Gegentheil, nachdem der Doktor aus verdächtigen Symptomen in dem gekniffenen Liebes des Oberlehrers auf dessen innerliche Zustellungen geschlossen hatte, mußte er ihn Stück für Stück auspacken wie einen gefüllten Koffer. Na, und da kam Seele allerhand zum Vorschein, was keine Seele hinter dem ledernen Kunze gesucht hätte.  
Am sorgfältigsten eingewickelt barg er eine Liebe, die denn auch dem Freunde Gerles Mühe beim Auswickeln machte. Bildergalerie gewesen. Zweites Papier: Er hatte wen getroffen. Drittes Papier: Mathilde Wehren aus der Gymnasialstadt P., wo Kunze sein Probejahr geleistet hatte. Viertes Papier: Hübsches Mädchen. Fünftes Papier: Liebenswürdiges Mädchen. Sechstes Papier: Wohlhaben-

er eine Liebe, die denn auch dem Freunde Gerles Mühe beim Auswickeln machte. Bildergalerie gewesen. Zweites Papier: Er hatte wen getroffen. Drittes Papier: Mathilde Wehren aus der Gymnasialstadt P., wo Kunze sein Probejahr geleistet hatte. Viertes Papier: Hübsches Mädchen. Fünftes Papier: Liebenswürdiges Mädchen. Sechstes Papier: Wohlhaben-

**Bekanntmachung.**

Nachstehende Verfügung des königlichen Landraths wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.  
Ahrensburg, 16. April 1886.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
C. H. Sackmann.

**Betrifft: Verteilung der Distel.**

Wandsbek, den 6. April 1886.  
Die Verfügung der königlichen Regierung, betreffend die Verteilung der Distel, bringe ich abermals zur öffentlichen Kunde, und richte an die Landwirthschaft und Gartenbau treibende Bevölkerung des Kreises die Aufforderung, auf den von ihr bewirthschafteten Weiden, Saatsfeldern — soweit der Stand der Saaten es gestattet — auf freien und wüsten Plätzen, auf dem zu Wegen gehörenden Terrain, an Wällen, Gräben, in Knicken, in den von Feldern begrenzten Theilen der Hölzungen und namentlich auch in jungen Holzschlägen die Distel durch Ausstechen, bezw. durch Abmähen zu vertilgen.  
Die Guts- und Gemeindevorstände veranlasse ich, diese Aufforderung in ordnungsgemäßer Weise zur Kunde der Gemeindeglieder zu bringen, und über den Erfolg bis zum 10. October cr. Bericht zu erstatten, und dabei diejenigen Grundbesitzer, welche der Aufforderung keine Folge gegeben haben, speziell namhaft zu machen.

Der königliche Landrath.  
(gez.) Frhr. v. Hollen.

Das **Martineum** zu Breklum

(Kreis Husum) beginnt das neue Schuljahr am Donnerstag, den 29. April, Tags zuvor findet die Aufnahme neuer Schüler von Sexta bis Obersekunda einsehl. statt. Das Schulgeld beträgt für Sexta 72 Mk., für Quinta 80 Mk., für die höheren Classen 90 Mk. jährl. Ueber Unterbringung der Schüler in geeign. Famil. Wohn. (400-500 Mk. jährl.) oder in dem mit der Anstalt verbundenen Pensionat (500 Mk. jährl.), sowie bei den Lehrern der Anstalt ertheilen bereitwilligst Auskunft **Dr. Graeber**, Dirigent des Martineums, und Herr **A. R. Schreib** in Hamburg.

Ziehung 27. bis 29. April.  
**Ulmer Geld-Lotterie.**  
3435 Baar-Gewinne von **M. 350,000**,  
als: 75,000, 30,000, 10,000 u.  
Loose à 3 1/2 M. 3 Loose = 10 M.  
10 " = 33 "  
versendet das Bankgeschäft  
**E. Calmann, Hamburg,**  
Neuerwall 92.

**Coffee**

in verschiedenen bekannten Qualitäten und vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Röstmaschine gebrannt.  
**Coffee-Mehl**  
zum Beimischen des Caffeess ausgezeichnet im Geschmack.

**Coffee-Aufgussmaschinen**  
für 2 4 6 8 12 20 Tassen à 1/6 Liter.  
Caffeequantum 15 30 40 50 75 120  
Gramm,  
Preis pr. Stück Mk. 1,60 2,— 2,25  
2,50, 3,00, 4,50,  
**Cafes und Biscuits.**  
Chocolade versch. Qualitäten.  
Thee, Becco.  
Vanille ausgezeich. Qualitäten  
empfiehlt  
**Guido Schmidt.**  
Ahrensburg, am Weinberg.

Gesundheitlich besonders empfohlen i. d. Allgem.  
medizinischen Central-Zeitung

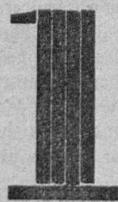
**Wiener-Coffee-Surrogat**



Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.  
Um einen Coffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Böhmisches Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Coffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener-Coffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.  
**Thilo & von Döhren, Wandsbek.**  
Packete 100 Gramm 10 s, 200 Gramm 20 s, verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Mecklenburgische  
Pferde-Loose

nur



Mark

11 Loose für 10 Mark

**XVI. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung**  
Ziehung am 19. Mai d. J.

3 Equipagen (Vierspännige u. Zweispännige) im Werthe von 10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark, sowie 73 edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerthe von 64,094 Mark und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische **à 1 Mark** 11 Loose für 10 Mark

find, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

**F. A. Schrader, Hauptagent,**  
Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.  
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)

Loose à 1 Mark zu haben in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Die im 51. Jahrgang wöchentlich 2 mal erscheinende

**Allgemeine Zeitung**

für deutsche Land- und Forstwirthe mit ihren Beilagen:

**Die Hausfrau (Dienstags),**  
**Allgemeine Zeitung für Viehzucht und Viehhandel** (Sonntags)

wird allen Land- und Forstwirthen, besonders auch den Herren Beamten, sowie kleineren Besitzern in Stadt und Land, Gastwirthen, Restaurateuren, bei denen Landwirthe verkehren, bringend zum Abonnement empfohlen.

Preis pro Quartal 3 Mark direct von der Expedition.

**Wirksamstes Infections-Organ** (Zeile 30 Pf.)

Probenummern gratis u. franco von der Expedition der „Allgemeinen Zeitung“  
Berlin W. 35.

**Billigste Lotterie-Offerte.**

Casseler St. Martin: Hptgw. 100000 M., Zh. 25./5., Los 10 M., Lst. 50 Pf.  
Ulmer Dombau: Hptgw. 75000 M., Zieh. 27./4., Los 3 M., Liste 20 Pf.  
Rothe Kreuz: Hptgw. 30000 M., Zieh. 27./4., Los 1 M., Liste 20 Pf.  
Alle 3 Lose zusammen mit amtl. Listen franko 14 1/2 Mk.  
Geldgewinne der Marienburger u. Ulmer Lotterie zahle sofort baar aus.  
**A. Fuhse, Mülheim (Ruhr), Cassel u. Berlin W., Friedrichstr. 79.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein

**Hausknecht,**

der mit Pferden umzugehen weiß, von  
Ahrensburg.  
**C. Reiche.**

**Zum 1. Mai**

wird für 2 gut empfohlene ostpreussische Arbeiter-Familien Wohnung und Arbeit gesucht; auch werden tüchtige Erndt-arbeiter besorgt. Näheres bei  
**C. H. Schmäser.**  
Lobendorf pr. Ahrensburg.

**Formulare**

zu **Schüler-Stammlisten,**  
**Dispensations-Formulare,**  
**Verfammlislisten**  
vorrätzig in  
**E. Ziese's Buchdruckerei,**  
Ahrensburg.

**Formulare zu Lehrbriefen**

in eleganter Ausstattung  
sind vorrätzig in  
**E. Ziese's Buchdruckerei,**  
Ahrensburg.

**Jugendschriften mit Abbild.**  
Verlag von Dito Gendel in Halle a/S.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.  
**Schmetterlingsbuch.** geb. 1 M.  
**Käferbuch.** geb. 1 M.  
**Der Mineralog.** geb. 1 M.

**Butter.**

Sehr schöne frische Hofbutter pr. Pfund 90 Pf., in Gebinden von 30 und 50 Pfd. pr. Pfund 85 Pf., empfiehlt  
**H. Westphal.**  
Ahrensburg, an der Hamb. Chaussee.

**Hotel und Pension WALDBURG.**

Zu dem am 1. Oster-Tag, Sonntag, den 25. April, stattfindenden **Oster-Balle** ladet höflichst ein  
**Hermann Lampe.**



**Freiwillige Feuerweh**  
**Ahrensburg.**

**Ordentliche General-Versammlung**  
am zweiten Oftertage

der aktiven und passiven Mitglieder  
Montag, den 26. April,  
Nachmittags 4 Uhr,  
im Lokale des Herrn **J. Stiller**,  
Tages-Ordnung:  
1) Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr.  
2) Ergänzungswahl des Verwaltungsraths.  
3) Kassenbericht und Rechnungsablage, Wahl von Revisoren.  
4) Wahl eines Vereinslokals pr. 1886.  
5) Wahl von Delegirten zum diesjährigen Delegirten-Tage des Bundes.  
6) Antrag betr. den Zeitpunkt der nächsten ordentlichen Generalversammlung.  
**Der Verwaltungsrath.**

**Gesucht**

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis u. Gamburgen Cigarren** an Private gegen ein Honorar von 500 Mark und gute Provision.  
**Hamburg. J. Stiller & Co.**

**Einige Zentner Pflanzkartoffeln**

**Magnum bonum**,  
eingeführt vom landwirthsch. Verein für Südstormarn  
hat noch a 3 Mark abzugeben  
Willinghusen. **J. P. Ahrens.**

**Verkehrsnachrichten.**

Hamburg, den 20. April.  
Weizen fest. Angeboten 126-130 Pf. steiner zu Mk. 155-164, 126-130 Pf. lenburger zu Mk. 160-168, 128-130 Pf. Amerikaner zu Mk. 165.  
Roggen fest. Angeboten Russischer zu Mk. 104-107, Amerikaner Weizen zu Mk. bis 140, 124-127 3/4 Pf. Mecklenburger zu Mk. 140-146.  
Gerste still. Angeboten Hofsteiner zu Mk. 140-150, Saale Mecklenburger zu Mk. 135-155.  
Daser fest. Hofsteiner zu Mk. 135-140, Mecklenburger zu Mk. 140-150, Bismarcker zu Mk. 138-150, Russischer zu Mk. 120-130 angeboten.  
Erbsen, Futter- zu Mk. 130-140, zu Mk. 175-190 offerirt.  
Mais, Donau zu Mk. — — —, Amerikaner zu Mk. 96-98, La Plata zu Mk. — — — angeboten.  
Müßli (roh) in Petroleumbarrels Mk. 4 1/2 Brief.  
Leinöl ruhig. Loko Mk. 42 Br.  
Petroleum ruhig. Loko Mk. 7.65 Br., Dezember Br. Mk. 7.05.

**Bestellungen** auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate **Mai und Juni** werden von den Postanstalten zum Preise von 1,10 Mk., von der Expedition zum Preise von 90 Pf. entgegen genommen.

**Charfreitags halber** erscheint die nächste Nummer der Stormarnschen Zeitung am Sonntag, 25. April, Abends, 24. April.